

Großes Musikkino mit Liederrevue

Festlicher Sommer in der Wies ist im Schongauer Ballenhaus mit „Gold und Fische“ gestartet

Schongau – Die Konzertreihe „Festlicher Sommer in der Wies“ ist nach zweijähriger Zwangspause am Samstagabend im Schongauer Ballenhaus mit einem fantastischen Konzert gestartet. Die Zuhörer waren begeistert.

Die großartige Lieder-Revue „Gold und Fische“, die an diesem Abend von der mehrfach ausgezeichneten Sängerin Anna Veit und dem Pianisten Michael Gumpinger präsentiert wurde, hätte größeres Publikum verdient. Der Saal im Ballenhaus war nicht, wie sonst üblich bei dieser Konzertreihe, bis auf den letzten Platz besetzt. Schade, denn die anspruchsvolle Lied-Text Kombination der beiden Künstler war ein einmaliges, in solcher Form nie zuvor gehörtes musikalisches Kunstwerk, das man zwei Stunden lang genießen konnte.

In perfekter Harmonie führten Veit und Gumpinger das Publikum durch einen

Dschungel an Chansons mit selbst kreierten Texten, die nachdenklich, witzig, melancholisch, romantisch, bestürzend und manchmal mit einem Hauch von Erotik versehen, einfach fantastisch waren.

Anna Veit lud zu einer „Tigerparty“ im Garten ein, wo es zunächst ganz gemütlich zugeht, bis dann die Gastgeberin die Tiger frei lässt. „Die fressen zuerst alle Frauen und dann die Schlaunen“, sang Veit mit einer unglaublich beeindruckenden, kraftvollen Stimme, die sie mühelos in die Höhe und Tiefe kapitulieren konnte. Am Ende der Party sitzt die Gastgeberin zufrieden alleine im Garten und trinkt genussvoll ihren Wein.

„Seien Sie empört, lachen Sie, weinen Sie“, begrüßte Veit die Zuhörer nach der Pause. Und genau das tat man. Man war empört über die „Hexe“, die tagsüber nett, jedoch nachts verschlagen



Stimm- und spielgewaltig präsentierten sich Anna Veit und Michael Gumpinger bei ihrem Konzert im Ballenhaus zum Auftakt der Reihe „Festlicher Sommer in der Wies“. WAHL-GEIGER

und böse war, und die aus der Gemeinschaft vertrieben werden sollte, was aber nicht gelang. Da ließ sich die feine Gesellschaft schon etwas ein-

fallen, schrieb anonyme Briefe und warf die Scheiben zur Wohnung ein. Und als alles nichts half „dann brecht bei ihr ein, Leute – und schlagt

zu“, schrie Veit. Starker Tobak und nicht realitätsfern, so kamen die Chansons rüber, mit einer Ausdruckskraft, die überwält-

tigend war.

Man lachte über ein Geburtstagsglied, bei dem sich eine junge Frau einen neuen Vorderzahn wünscht, denn „den meinen schlug der Ferdinand mir ein“. Es war köstlich, wie Veit da lispelte und man die Zahnlücke förmlich spürte. Und sie fragte sich bei auftretenden Bauchschmerzen nach einem Rendezvous, ob es „schon Liebe ist oder doch eher der Blinddarm“. Auch eine Salmonellenvergiftung könnte es sein. Herrlich!

Als roter Faden wurde man begleitet von kleinen Wesen, die im Meer schwimmen, keine Augen und Ohren haben, aber alle Gefühle aufnehmen können, beinahe bis sie platzen und auf den Boden zu sinken drohen. Anna Veit erzählte über die Nöte und Abenteuer dieser magischen Wesen und verwebte das Märchen dann mit den Chansons. Es war ein ganz großes Musikkino. Bravo.

REGINA WAHL-GEIGER